Linnel

2. Juni 1934

Lieber Herr Kollege!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief vom 29. Mai. Inzwischen habe ich mit dem Fachschaftsleiter dort eine telephonische Unterhaltung gehabt und Sie werden gehört haben von ihrem Inhalt: ich konnte die Zusage, auch wenn sich Alles äusserlich leichter hätte machen lassen, als ich zuerst dachte, darum nicht geben, weil ich - aber behandeln auch Sie dies als vertraulich - gewissermassen in Bonn interniert bin, d. h. offenbar nach dem Plan der höhern Mächte vor Allem nicht auswärts reden soll! Ich habe nun diese Ordnung - die nun gewiss keine Schöpfungsordnung ist sondern irgendwie mit dem Falle Adams zusammenhängt ~~xxxx~~ - in diesen Tagen wegen der Barmer Synode ohnehin durchbrechen müssen und weiss noch nicht, was das für Folgen haben wird, möchte aber die Uebertretungen nicht ohne Not häufen.

Schade, denn ich wäre an sich gerne gekommen. Die Verhältnisse in Ostpreussen müssen ja ganz eigenartig sein. Und der Brief des Fachschaftsleiters hat mir einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Man kann Ihnen jedenfalls zu den Vorbedingungen für Ihre Arbeit, wie Sie sie dort haben, nur Glück wünschen. Die Barmer Synode war jedenfalls auf ihrem Höhepunkt ein hoffnungsvolles Zeichen.

Mit herzlichem Gruss und allen guten Wünschen!

Ihr

KBA 9234. 197